

Die Gay Games sind weder eine aggressiv-politische Veranstaltung noch ein Social Event, bei dem das oertliche Nachtleben aufs Aeusserste ausgereizt und getestet wird, und - wie man an den Aufnahmen sieht - isses auch kein Fotowettbewerb: sie sind eine Sportveranstaltung, die weltweit allen offen steht, die eine Lizenz in einer sportlichen Disziplin haben.

Mit meinem registrierten Lebenspartner Ron Rubey (wie das so poetisch auf Twitschertuetsch heisst / wir feiern im September unser 35jaehrigen Zusammensein) und meiner Eiskunstlauftrainerin Katharina Brunner (vom elco Eislaufclub Olten) sind wir also nach monatelangen Vorbereitungen (die auch unter Mithilfe meines zweiten Coaches & Choreographen Richard Furrer stattgefunden haben) am Sonntag nach Paris per TGV abgezottelt. Gleich nach Ankunft hiess es Wohnung und Hotel beziehen, alsdann sofort registrieren lassen, d. h. wir erhielten einen Pass (inklusive freie Fahrt mit allen oeffentlichen Verkehrsmitteln) im hochgesicherten Akkreditierungszentrum, um ueberall Zugang zu haben. Nun machten wir uns auf den Weg zum ersten Training, denn Eiskunstlaeuer sind wie Taenzer: jeden Tag trainieren.

Die Eisbahn liegt in Cergy, was auf der Karte gleich neben Paris liegt. Per Metro und RER (Zug in die Aussenbezirke) unterwegs, haben wir rausgefunden, dass es sich um eine fast zweistueendige Reiserei handelt. Auch hatte ich schon in Basel einen Hauch von Zweifel an meiner GoogleKarte, die den Weg von der RER Station zur Eishalle beschrieb. Um's kurz zu machen: wir haben an diesem ersten Tag die Eishalle nicht gefunden, denn auch die eher farbenpraechtige Lokalbevoelkerung konnte uns nicht weiterhelfen. Niemand hatte je schon mal was von einer Kunsteisbahn gehoert (fr. " Patinoire ? " - " Patinoire ? " - - - " Quoi : Party noire ? ? ? "). Und nullo Taxi.



Am naechsten Morgen, Montag, war der erste Wettkampf. Wir stiegen an der vorletzten Station aus, die irgendwie groesser schien und haben's hochbeglueckt mit Taxi zum hypermodernen Eiskomplex geschafft (mit zwei Eisfeldern von olympischer Groesse). Leider ist das im Bau befindliche SuperEinkaufszentrum noch nicht eroeffnet. Pampa pur.



Ein bizzely Off Ice Training und los ging's.



Jede Laeufergruppe hat vor dem Fahren der Kuer sechs Minuten Einlaufzeit. Mein Coach Kaethy hatte mir klare Instruktionen gegeben, wie dieses Einlaufen zu gestalten sei (Auswaertsbogen, Schlangenbogen, Dreier, einige Elemente aus der Kuer etc.), ABER normalerweise sind diese Einlaufminuten der absolute Nerventerror fuer mich, wo ich versuche, meine Schlotterknie in den Griff zu kriegen. Meine Trainerin raufte sich die Haare an der Bande und wurde prontissimo von Trainerkollegen angesprochen: "Sie sind aber streng!"



Das Programm lief dann recht gut, ist ja nie perfekt. Man ist vor allem immer ueberrascht und erstaunt und wuetend, dass bei einem Auftritt alles anders ist: Dinge, die immer pipileicht waren, sind urploetzlich megaschwer und so weiter. Aber eigentlich sollte ich das von der Buehne her kennen.

Die Musik fuer dieses Programm war ein Sinatra Song (I Get A Kick Out Of You), von mir selber gesungen (auf CD aufgenommen, klara, nicht live ... das geht naemlich nicht, singen und eislaufen gleichzeitig, ich hab's probiert).

Hier das Kostuem meiner zweiten Kuer:



Die zweite Kuer am Dienstagmorgen war ein sogenanntes Artistic Program, was bedeutet, dass die technischen Elemente nicht zaehlen, sondern ausschliesslich die Musikalitaet, Skating Skills, Uebergaenge, Choreographie etc. Man muss aber trotzdem alle vorgeschriebenen technischen Elemente fahren (Spruenge, Pirouetten usw.), nur zaehlen sie als technisches Element nicht. Wie Figura zeigt war ich in meinem Kostuem eine Art Vogel mit riesigen Aermeln (angenaechte Petticoats) und einem hohen spitzen schwarzen Hut. Im Eiskunstlaufen gibt's Tausende von Regeln: hier z. B. darf man mit einem Hut fahren, man darf ihn aber unter keinen Umstaenden vom Kopf nehmen, sonst wird er zu einem Accessoire und das ist strengstens verboten, gibt also sofort Abzugspunkte in der Schlusswertung.



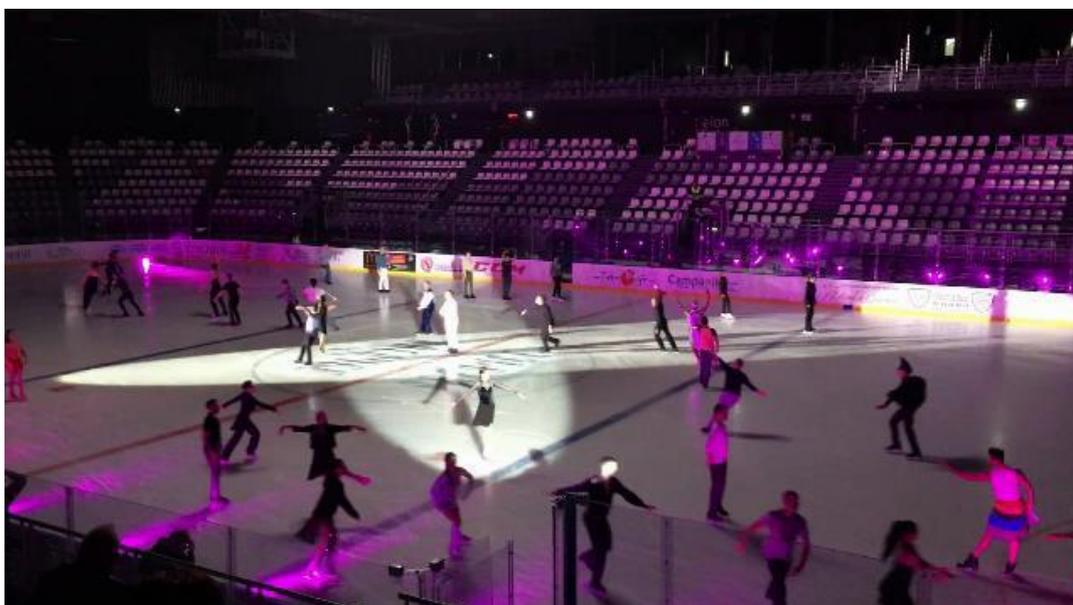
Ich habe zweimal Goldmedaille abgestaubt: in der Kategorie Free Skating Men IV Bronze mit 23.45 Punkten (naechstplatzierter Laeufer Scott Davies USA mit 15.6 Punkten) und in der Kategorie Artistic Free Skating Men IV Silver mit 25.33 Punkten (naechstplatzierter Laeufer Alan Lessik USA mit 15.74 Punkten).



Am Donnerstag war die grosse Eisgala mit allen Gewinnern (inklusive *moi*) angesagt, mit Eingangs- und Schlussnummern mit uns allen, inszeniert von extra aus New York eingeflogenen Eiskunstlaufchoreographen. Um eine Eingangsnummer einzustudieren mussten wir drei (!) Stunden vor der Show auf dem Eis proben. Dass ich dann beim Fahren der eigenen Kuer ueberhaupt noch ein Bein hochgekriegt habe, grenzt an ein heiliges Wunder. Hier zwei Probenfotos.

Fuer die eigentliche Praesentation meines Soloprogramms an der Galashow hab ich mir gedacht, ich muesse das Ganze noch ein bisschen aufpeppen, war ja ein Anlass fuer Erwachsene, hab mich entschlossen ohne Hosen zu fahren (nur in schwarzer Unterwaesche, mit Aermeloberteil und Hut). LEIDER gibt es davon keine Aufnahme, aber das Vorstellungsvermoegen des Lesers soll ja auch etwas gefordert werden.





Ach ja, dann noch dies: nach der Eisgala gab es keine RER Zuege mehr von Cergy bis nach Paris. Zum Glueck waren wir nicht ganz alleine und haben es nach etwa dreistueendiger Irrfahrt durch sehr interessante Vorstadtviertel (die nie je ein Tourist vor uns besucht hat) geschafft, wieder ins Zentrum zu kommen. Wenn einer eine Reise tut ...

Samstag stand noch die Closing Ceremony an, vor dem Hotel de Ville, diesmal also mitten in der Stadt, mit Reden, Flaggenuebergabe an den naechsten Austragungsort in vier Jahren - Hong Kong - und einem Riesenshowprogramm und sehr, sehr lauter BummBummMusik. Bin vielleicht doch langsam etwas zu erwachsen fuer das Discoetoese.





Sonntag retour per TGV, gerammelt voll mit Reisenden wie immer und jetzt darf die ganze Waesche von letzter Woche gewaschen werden.

Fuer uns Trio Infernal war es eine aeusserst intensive Woche, teilweise brutal anstrengend, aber niemals langweilig. Ich moechte mich an dieser Stelle bei Ron und Kaethy ganz herzlich bedanken, dass sie mich bei diesem Abenteuer begleitet und unterstuetzt haben.



Mit sportlichen Gruessen  
Andreas